

Christuskirche Schulau

Feldstraße 32-36, 22880 Wedel

Predigtimpuls

Zur 50. Kirchweihe Trinitatis 30. Mai 2021

von Propst Thomas Drope

Predigttext: Joh 3, 1 – 8

Liebe Gemeinde,

wer oder was ist Christus für mich?

Wer oder was lässt mich heil werden an Leib und Seele?

Wer oder was gibt meinem Leben Sinn und Ziel?

Dieser Art Fragen treiben Nikodemus um.

Nikodemus lebt gutsituiert im Jerusalem seiner Zeit.

Er leidet keine materielle Not. Einer von den Oberen der Stadt, schreibt Johannes.

Er setzt sich dafür ein, Jesus nicht abzuurteilen. Er ist bereit, große Summen zu spenden. Später wird er Salben und Öle kaufen, mit denen der Leichnam Jesu zum Begräbnis gesalbt wird. Er scheint ein distanzierter Sympathisant Christi zu sein.

In jeder Gemeinde gibt es bis heute Menschen, die distanziert Sympathie mit der „Sache Jesu“ hegen und sie mit ihren Mitteln und Möglichkeiten gern unterstützen. Warum auch immer, vielleicht suchen sie auch, was Nikodemus umtreibt.

Er ist auf der Suche nach dem, was die Bibel „ewiges Leben“ nennt. Ein Leben in Kontakt mit dem Himmlischen, mit Gott, und doch ganz bei sich. Heute würden wir vielleicht auch sagen: authentisch, im Einklang mit sich selbst und mit göttlicher Kraft.

Wo, wie kann ich ewiges Leben erreichen?

Darüber will er sprechen mit Jesus, dem Christus.

Nachts geht er zu ihm hin. Dann ist es kühl in der Stadt. Der Alltagslärm ist verebbt. Dann lässt sich besser nachdenken. Im Nachtgespräch kann man besser zu den wesentlichen Fragen kommen. Niemand lenkt einen ab oder kommt dazwischen.

Ich stelle mir dazu einen mit Mauern eingefassten Garten vor, wo sie sich treffen in dieser Nacht.

Dieser Innenhof der Christuskirche Schulau wäre für so ein Nachtgespräch bestens geeignet. Wer weiß, wie viele solcher tiefgehenden, nach Sinn und Antwort suchenden Gespräche hier schon des Nachts geführt worden sind. Über Lebens- und Glaubensfragen. Wer oder was ist Christus für mich?, fragen wir uns in der Volkskirche nicht so direkt; eher schon:

Welchen Weg will Gott mit mir gehen? Wohin führt mich mein Lebensweg? So viele Menschen haben sich das auch hier schon gefragt. Haben im Nacht- oder Tagesgespräch Ideen und Anstöße für ihr Nachdenken gesucht und gefunden. In den letzten fünfzig Jahren sind hier Antworten auf die drängenden Fragen unserer Zeit gesucht worden: Wege zum Frieden, zur Gerechtigkeit, zur Bewahrung der Schöpfung ersonnen, wieder verworfen oder ernstlich beschritten worden. So viele Menschen haben hier schon Orientierung gesucht, weil sie hoffen: in Christus werde ich eine Antwort finden. Kinder mit ihren Eltern, Konfirmandinnen und

Konfirmanden, Jugendliche, junge Erwachsene, Menschen mitten im Leben, alte Menschen mit ihren Fragen und Sorgen. Sie alle haben schon darauf vertraut, hier in der Gemeinde Menschen zu treffen, mit denen sie sprechen und gemeinsam etwas erleben können, das sie lange begleitet; weil es tiefgründig gewesen ist. Die Gemeinde in Christus braucht Gespräche, Anregungen, um Antworten auf tiefer gehende Lebensfragen zu finden und den reichen Schatz des Glaubens gemeinsam zu entdecken und zu ergründen.

Und es sind nicht nur Gespräche, die uns glauben helfen.

Die Musik, die hier so exzellent gepflegt wird, kann Geistträger sein mehr noch als es tausend Worte können.

Es ist gut, diese Kirche hier in Schulau zu haben, damit Menschen, die in der Umgebung leben, einen Ort für ihre Sinnfragen finden; genauso wie fürs gemeinsame Feiern und Trauern und sonstige Leben. Manche sind über viele Jahre hin prägend für die Gemeinde geworden, viele sind für eine kurze Zeit gekommen und wieder weitergezogen. Manche sind uns im Gedächtnis geblieben, manche sind uns aus den Augen, aus dem Sinn gegangen. Der Geist weht, wo er will und führt Menschen zusammen und verstreut sie wieder.

So scheint es auch mit Jesus und Nikodemus gewesen sein.

Zunächst entwickelt sich ein seltsames Gespräch. Tiefgründig, unergründlich, schwer verstehbar. Jesus antwortet in rätselhaften Sätzen: Ein Mensch muss von neuem geboren sein, sonst kann er das Reich Gottes und damit das ewige Leben nicht sehen. Nikodemus versteht nicht, was Jesus meint. Ich sehe Nikodemus vor mir, wie er Jesus mit großen Augen anstarrt: Hä, wie soll das gehen?

Wie kann denn ein Mensch *neu geboren* werden? Niemand kann doch in den Leib der Mutter zurück und von ihr neu geboren werden. Jesus antwortet nicht direkt. Er sagt: es gibt eine

natürliche Geburt von einer Mutter aus Fleisch und Blut. Und es gibt eine geistige, spirituelle Geburt.

Das ist die aus Wasser und Geist. Die Neugeburt von oben.

Wir nennen sie Taufe. Nur mit ihr können wir Anteil an Gottes Reich haben. Der Geist schenkt dazu Glauben und Zuversicht zum Leben im Einklang mit Gott. Doch wie, das ist unbestimmt. Messen oder festhalten können wir ihn nicht. Der Geist wirkt und weht, wo und wie er will. Wie ein Wind kommt er überraschend über uns. Wind lässt sich hören. Ich kann ihn spüren und seine Wirkung sehen: fliegende Blätter, aufgepeitschte Wellen, umgeknickte Bäume. Aber den Wind selbst kann ich nicht sehen. Ähnlich muss es mit Gottes Geist sein. Ich kann ihn nicht direkt sehen, aber seine Wirkungen erkennen: Liebe und Verstehen über Sprachgrenzen hinweg. Ein Geist, der Frieden stiftet und Hoffnung schafft.

Nikodemus hört dies und scheidet allmählich aus dem Nachtgespräch aus. Er scheint aus der Szene im Johannesevangelium einfach zu verschwinden. Vielleicht sagt er sich: Gut, ich habe jetzt noch nicht alles verstanden, aber ich will weiter darüber nachdenken. Er wird sich trotzdem Jesus weiter verbunden fühlen. Für das Begräbnis übernimmt er später die Pflegekosten. Sein Nachdenken über Glaubensfragen gehört wie sein Einsatz für den anderen zu den Gottes Geiswirken.

Wir können nicht auf einmal die Geheimnisse Gottes erfassen. Es braucht unser ganzes Leben dazu und lässt uns doch nur einen Zipfel des Ganzen erahnen. Und es braucht unbedingt andere Menschen dazu. Allein drehen wir uns nur um uns selbst. Erst durch die Begegnung mit anderen können wir etwas von der Breite, Höhe und Tiefe des Gottesreiches erfassen.

Dazu sind wir Kirche. Dazu haben wir Gemeinden wie die Christuskirche Schulau um gemeinsam zu erkunden, wer Christus für uns ist. Gott sei Dank dafür.

Amen.